

ÄTNA

von

Christine Sohn

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Die Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11
e-mail info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

1. Der Koffer.

Wenn du meinst, du wärst zu schwer für mich, dann hast du dich geschnitten. Mit Gewalt geht alles! Du bist mir nicht zu schwer, du Stückchen Mist. Bildest dir wohl ein, du könntest mir noch im Nachhinein ein Bein stellen, indem du dich schwer machst und hoffst, daß ich vor dir kapituliere wegen deinem Gewicht. Lächerlich! Du bist und bleibst ein Leichtgewicht, ein Scheingewicht, eine kleine Portion, an der die Weltläufte sowenig scheitern wie ich, die dir gezeigt hat, wo der Hammer hängt.

Heinz! Schau mal, was ich dir mitgebracht habe! Heinz! Wo steckst du denn? Mach keine faulen Witze, ich find dich ja doch. Heinz! Ach ja, du bist im Schrank, da hab ich dich doch selber hineingesteckt, damit du nicht zu frieren brauchst. Komm raus, ich hab eine Überraschung für dich. Siehst du, was ich dir mitgebracht habé? Rate mal, was in dem Koffer ist. Und ich wette, da kommst du nicht drauf. Nie im Leben kommst du drauf. Nie im Leben- was für ein dummer Spruch, wo du doch nicht mehr am Leben bist. Das war gedankenlos von mir, aber du wirst mir verzeihen, nicht wahr, wo ich doch von der Schlepperei ganz erledigt bin. Das Schwein wollte mirs schließlich noch durch sein Gewicht besorgen. Was anderes ist ihm nicht mehr eingefallen, nachdem ich ihm den Hahn abgedreht hatte. Und jetzt rate endlich, wer in dem Koffer ist. Du willst nicht raten? Du langweilst dich? Du kannst dich jetzt nicht langweilen. Niemand langweilt sich, wenn er eine Überraschung geschenkt bekommt, auch du nicht.

Also gut, ich sag es dir: es ist der kleine Bastard mit der roten Mütze, der nur zugesehen hat. Das gefällt dir nicht? Du wolltest lieber die beiden, die dir den Schädel eingeschlagen haben? Was noch nicht ist, das kann noch werden, mein Sohn, ich bringe sie dir alle, Stück für Stück, wie sie dabei gewesen sind. Immer die Ruhe. Aber der kleine Bastard mit der roten Mütze, der nur zugeesehen hat, der war mir ein besonderer Dorn im Auge. den wollte ich vor den ändern. Du verstehst nicht, warum?

Das Zusehen war noch eine schlimmere Gangart als das Zuschlagen,

mein Sohn, das Zusehen ist schlimmer als das Machen in manchen Fällen. Ich habe mir genau ausgedacht, warum. Jeder kann einmal in Rage geraten, jeder. Niemand ist wirklich frei vom Jähzorn. Die friedlichsten Geister können in Bluttausch kommen, wenn sie sich nicht vorsehen. Wenn du erst mal angefangen hast, jemanden zu schlagen; wenn du sein kleines Gesicht siehst, entstellt von Angst und Schmerz; wenn du die häßlichen Sachen siehst, die unter deinen Schlägen auftauchen, das Blut, das Weiße des Fleisches, das sich mit den Haaren, den Kleidern vermischt; wenn du die Hände siehst, die sich abwehrend zwischen dein Opfer und deine Waffe schieben, hilflos und unzulänglich, dann kann dir schon mal der Knoten platzen, dann kann es schon mal passieren, daß du in den Zorn gleitest wie in eine Umnachtung und der Ekel vor dem, was du siehst, läßt dichs weitertun, immer weiter, bis du plötzlich mit Schrecken erkennst, daß du selber gemacht hast, was da angerichtet vor dir liegt.

Nein, nein, bei allem Wunsch nach Gerechtigkeit, jeder muß einsehen, daß sowas Menschenart ist. Menschen sind oft Gefäße für Schreckliches. Das muß gewußt werden.

Aber das Zusehen, das steht auf einem ändern Blatt.

Der hier hatte eine rote Mütze auf und hat zugesehen. Er hat die Hand nicht gehoben, um mitzutun. Er ist aber auch nicht weggegangen, geschweige denn dazwischen. Dageblieben ist er bis zum Schluß und hat sogar noch ein Röcheln aus deinem Gesicht gehört, als sie schon fertig waren mit dir. Er hat genau hingesehen und dann ist er mit den ändern davon. Den hab ich dir als ersten gebracht und ich bin froh, daß du es jetzt verstehst. Freust du dich auch? Sag jetzt bloß nicht, es ist dir egal! Ich will, daß du dich freust und viele Anlässe haben wir nicht mehr: wir müssen uns über das freuen, was sich bietet, anderes hat die Große Kantine für uns nicht mehr im Angebot. Apropos: hast du Hunger? Du willst Pommes, nicht? Wenn ich auch nur ein kleines bißchen in der Zukunft hätte lesen können- was wäre uns nicht alles erspart geblieben! Jeden Tag hätte ich dir Pommes erlaubt und im Notfall auch fünfmal und wenn ich noch so wenig begriffen hätte,

was dir der Schweine-fraß bedeutet. Stell dir die Berge von stinkenden fettigen Kartoffelschnipsel vor! Die Ströme von Ketchup, das mit Furzgeräusch aus der Flasche fährt! Jeden Tag Festschmaus hätte ich dir geboten, auch wenn mir das Zeug ein Gefühl gibt, als hätte ich einen Betonmischer im Mund, der sich ständig drehen muß, um den Brei zu bewältigen. Ich hätte es dir gegönnt, wenn ich dein Ende hätte voraussehen können und anderes mehr, denn man muß jedes Fest feiern, das sich anbietet, jedes Fest, denn ein gefeiertes Fest nimmt einem keiner mehr weg, auch nicht der Tod. Und heute haben wir auch was zu feiern, nicht wahr mein Sohn, einen Sieg: Heinz triumphiert über den kleinen Bastard mit der roten Mütze, der nur zugesehen hat.

Ich will dir erzählen, wie ich es gemacht habe, damit du auch was davon hast. Das Wäldchen, wo sie dich gefunden haben, steht noch genau so da. Du merkst ihm nichts an, wenn du dort stehst, an einen Baum gelehnt, wenn du versuchst, dir alles vorzustellen, plötzlich die Geräusche hörst, die dumpfen Schläge mit den Flaschen auf deinen Kopf, die Schreie, das Keuchen. Du versuchst es dir vorzustellen, aber das Wäldchen stellt sich garnichts vor. Natürlich. Die Natur interessiert sich doch nicht für sowas. Die Natur ist doch genauso brutal. Ich kenne überhaupt nichts stumpferes als die Natur. Nicht nur die Bäume und der Boden, der das Blut trinkt. Auch der Himmel, der immer allem zusieht in seiner ekelhaften Gleichmut. Stell dir vor, irgendein Eichhörnchen wäre dabei gewesen: gleichgültig wäre es weitergelaufen und hätte nichts verspürt. Die Natur ist doch ganz versessen auf solche blutvergießerischen Schweinereien, sowas paßt doch zu ihr. Du glaubst nicht, daß die Natur brutal ist? Allein der Frühling! Die Knospen, die überall hervorbrechen wie Schwerter. Wären sie aus Metall, dann würden sie ihr wahres Antlitz zeigen. Sie stechen in die Welt wie Waffen in ein Fleisch. Mach dir bloß nichts vor über die Natur!

Sie treffen sich nicht mehr dort, klar. Nicht weil sie ein Schuldgefühl hätten, woher sollten sie auch ein Schuldgefühl nehmen, wo doch das Gericht ihnen attestiert hat, sie seien ohnmächtig unter den Einfluß von GewaltVerherrlichung geraten, daß

nur der Film sie soweit getrieben hat, ja, daß du, das Opfer mitschuldig warst, weil ihr untereinander gewettet haben sollt, ob ihr töten könntet und daß es dich nur zufällig getroffen hat, weil die beiden anderen sich ohne ersichtlichen Grund gemeinsam gegen dich gewandt hätten, obwohl ursprünglich jeder gegen jeden gewesen wäre und der hier hätte sowieso nur zugeschaut, wie er es schon im Kino gelernt hat-

ach, du wirst selbst am besten wissen, wie es zugegangen ist. Ich sollte dir lieber von meinem Beutezug erzählen. Sie treffen sich jetzt in einem anderen Wäldchen. Ein anderes Wäldchen und doch auch das gleiche. Wer weiß, was in diesem anderen Wäldchen schon für Dinge geschehen sind, vielleicht nicht kürzlich, aber es kann doch ein wenig zurückliegen. Es gibt kein solches Wäldchen, in dem noch kein Blut geflossen ist. Ein Blutwäldchen neben dem ändern und das weltweit, das darf man nicht aus den Augen verlieren.

In diesem anderen Wäldchen treffen sie sich heimlich, denn die Psychologen haben begutachtet, daß es sich unheilvoll auf die Gemüter der jugendlichen Mörder auswirkt, wenn sie weiterhin der Gemeinsamkeit pflegen. Heimlich treffen sie sich und da wartet schon mal einer auf die anderen, das bleibt nicht aus. Heute habe ich ihn also allein erwischt. Bin zu ihm getreten und habe ihm von den Zigaretten angeboten, die noch in deiner Jacke waren. Es gibt Unfallautos, denen man nicht abkauft, daß noch einer lebend aus ihnen entkommen ist und man muß es trotzdem glauben wie ein Wunder. Und wenn man dein Gesicht gesehen hat, konnte man nicht glauben, daß da noch Zigaretten in deiner Jacke waren und heil. Aber sie waren noch da, elf Stück und alle ganz. Er hat die Zigarette geraucht und ich hab ihm dabei zugesehen. Ich hab ihn gefragt, wie er sich fühlt. Ganz gut, hat er geantwortet, ganz gut, denn er sei noch mal mit einem blauen Auge davongekommen. Erkannt hat er mich nicht, denn so dreist waren sie alle nicht, bei der Gerichtsverhandlung irgendwem ins Gesicht zu sehen. Sie haben alle auf einen ungenauen Platz zwischen ihren Füßen gestarrt und darauf vertraut, daß das den Eindruck von Zerknirschung

weckt. Wenn ich sie vorher nicht gehaßt habe, dann wegen dieser geheuchelten Reue.

"Blaues Auge?" Ich will was aus ihm rauslocken, was er bisher noch nie gesagt hat.

"Naja, die Arbeitsstunden. Sie haben mir fünfzig Arbeitsstunden aufgebrummt."

"Und weshalb?" Sein Foto war in keiner Zeitung aufgrund von Jugendschutz. Er muß nicht damit rechnen, erkannt zu werden.

"Bist du vom Jugendamt? Dann kannst du dir deine Kippen sonstwohin schieben."

"Sehe ich aus wie jemand vom Jugendamt?"

"Schon gut. Man wird halt mißtrauisch mit der Zeit."

"Und was ist mit den Arbeitsstunden?"

"Die wollten mich doch glatt in ein Altersheim stecken. Seh ich aus wie jemand, der alten Opas den Arsch abputzt?"

"Nein, kein Mensch sieht so aus."

"Eben. Und jetzt bin ich auf dem Friedhof."

"Und da ist es besser?"

"Da triffst du interessante Leute. Du machst Zigarettenpause mit Männern, die das Leben kennen. Echte Kumpels."

"Aha. Noch mal Glück gehabt, wie?"

"Von Glück ist nicht die Rede. Beziehungen muß man haben. Ich bin ja nicht von gestern."

"Scheinst eher ein Typ von morgen zu sein."

"Wie meinen?" Er ist sogar zu blöd für das einfachste Wortspiel.

"Naja. Ein Typ der Zukunft scheinst du zu sein."

"Eh, Mann, ich weiß doch in welcher Welt wir leben. Mir machen die nichts vor. Zukunft! Ist doch geschissen in die Zukunft.

Allein schon die Umwelt! Wer redet denn heutzutage noch von Zukunft." Fest steht, er glaubt, er macht sich Gedanken.

"Pessimist?"

"Nein, ich glaube nicht an Pessimismus. Alles, woran ich glaube, steht hier vor dir."

"Du glaubst an dich selber?"

"Da kannst du Gift drauf nehmen."

Und immer weiter in dem Ton, das Leichtgewicht mit der roten

Mütze. Jetzt macht er sichs hier im Koffer gemütlich und ich wette, er glaubt immer noch an sich selbst. Flexibilität war garantiert nicht seine Stärke. Als ich ihm eins mit dem Knüppel überzog, wollte ers gar nicht glauben. Hat mich angeglotzt, als wäre ich eine Erscheinung. Sah aus, als hätte er sich in die Hosen gemacht. Ich finds immer wieder schön, jemanden zum Staunen zu bringen.

Freust du dich nicht? Ich hab dir doch erklärt, warum das Zusehen bestraft werden muß. Wer zusieht, macht das Böse erst wirklich. Verdammt nochmal, das mußt du mir glauben!

Paß auf, was ich für ein Plädoyer halten werde:

Sehr geehrte Damen und Herren! Sie werden mein Motiv noch nicht verstehen, aber lassen Sie mich Ihnen ein Bild davon entwerfen. Ich habe meinen Sohn großgezogen mit Hängen und Würgen. Ich war sechzehn Jahre alt, als er geboren wurde und habe keine Ahnung von seinem Vater. Es war nicht einfach, aber eine schöne Zukunft vor Augen ließ mich die Mühen überwinden, auf Schlaf verzichten und viele Jahre ohne echte Seelenruhe verkraften, sowie immer wieder Mut schöpfen für die Aufgabe, ihm das Leben zu ermöglichen. Ich habe ihn nicht vorbildlich großgezogen, aber ich habe ihn großgezogen und als er so alt war wie ich zum Zeitpunkt seiner Geburt, als unsere Geschichte sich zu verschränken begann und er nicht mehr von mir abhing, sondern wir anfangen, verschwistert und verschlungen durchs Leben zu gehen, da haben ihm die Kollegen den Schädel eingeschlagen in der Annahme, um die Geheimnisse der Gewalt zu ergründen sei jedes Mittel recht. In dieser Zeit, in der Gewalt allein sexy und der letzte Schrei zu sein behauptet, ist es nachzuvollziehbar, wenn sich solche Butterbirnen diesem Sog nicht entziehen können. Man kann es verstehen, weil man es verstehen muß. Es bleibt einem nicht viel anderes übrig, als davon zu lernen. Aber, meine Damen und Herren, daß damit auch die Fähigkeit einhergeht, solches unbeteiligt zu beobachten, das hat seine besondere Pikanterie. Kennt er den Unterschied zwischen Fiktion und Leben nicht mehr? Der unbeteiligte Zuschauer, den kein Affekt leitet und der auch nicht auf das Verständnis rechnen kann, das man dem Affizierten anzutragen

geneigt ist, gibt ein gesondertes Bild von den Verwüstungen des Gemüts, die an der Tagesordnung sind. Der Zuschauende ist wirklich brutal bis in sein kaltes Herz hinein. Ihn reißt kein herrenloses Karussell in seine Untat, sondern sein vernünftiges Dasein reißt die Welt in Blut. Dem entnehmen Sie bitte, warum gerade dieser an der Tat nicht eigentlich Beteiligte meinen besonderen Rachegeanken herausgefordert hat.

Meinst du, sie verstehen das? Sie verstehen höchstwahrscheinlich nichts. Sie verstehen nicht die Realität des Gedankens. Sie nehmen überhaupt Gedanken nicht wahr im Zusammenhang mit Tat und Schuld und Weltuntergang. Sie reden gern von Fakten und beachten nicht, daß ein Gedanke genau so faktisch ist wie ein Glas Milch. Im Krieg hassen die Mütter den Feind, der ihren Sohn getötet hat, anstatt des Feldherrn, der ihn zu diesem geschickt hat. Stell dir nur vor, der Haß auf die wahren Täter käme in Mode, auf die, welche in Wirklichkeit schuld sind an der Verrohung- da hätten wir einen schönen Putz! Da würden die Fetzen fliegen statt der Geldscheine! Da würden an Sylvester nicht die Spaßraketen krachen, du verstehst schon.

Hörst du mir überhaupt zu? Du hast recht, wir müssen uns ausruhen nach diesem harten Tag. Aber wenigstens haben wir die Früchte unserer Anstrengung vor Augen. Unsere Mühen sind belohnt worden. Was will man mehr?